



Berlin, d. 30. July. 1856.

Lieber Freund!

Was Ihnen lieber Brief haben Sie
mir und meinem Genuß eine
so große Freude bereitet, daß
ich mich sehr selbst wundere, wie
ich konnte dazu überreden
lassen, ohne Ihnen den unersetzlichen
Lust und zu sagen. Die kleine
aufmerksamste Arbeit, die aufzu-
ganda, selbstmühsam freudlich.
Sich, welche Sie Ihre Zeit und
wessen lassen, Sie in dergleichen
Gefühl meinem Genuß, ein
Wort, weil ich in diesem Zustand.
den Sinnvollen einen bedeutenden
Sonderfall in der Genußgattung
und unentgeltlich, weil ich in der
Absicht, mich zu erfahren, einen
neuen Beweis erlangen, wie gut
Sie meine Freundschaft und Freund.
schaft für Sie, verstanden haben.



Mit meinem Liebj, da mir eine
 vortreffliche Bayrische Pfaffen Lieder bei
 bewirkt, geht es mich Gottlob viel
 besser, und, wenn wir das Uebel
 noch nicht völlig wegschaffen,
 so ist doch, zu meinem Troste,
 das Kind über 7 Stunden im Tag
 in Bewegung unter den Linden, Laub,
 Spielplatz und Bewegung; ich sage dir
 zumeistliche Gesundheit, das ist Pfaffen,
 lieber Hartmann, mich nicht sehr bald,
 früher und schneller, als du und
 Ich Arzt glauben, ganz gut gehen
 wird; Verstehe die nur aus der
 großen Stadt heraus, in gute Luft
 und warme Lüfte! Liebj jetzt noch
 täglich eine volle Stunde in Melz und
 Lammellen = Bad, und dieser Lufte geben
 mir, glaube ich, die beschleunigte
 Fülung der Adern zu erwarten.



Admiral de Charnac' Dir auf
mich wieder bezieht? Desd. ad Frau Wif
Layder geht, ist mir herzlich sehr lieb,
dann ist mir sehr willkommen, dass Frau
soll Allen Jagen besichtigen. Schwes,
da mir als Briefstüber ohne Brief von
Euch kam, man ungenasch übernahm,
das Portrait dieser ich in dem
Frau bei mir zu finden, mir fütta ich
von dieser Schwes überfragt über
Dir, lieber Freund und über Ginnig
und die anderen Freunde, aber ich
dann nicht viel fragen und Schwes
sind mir ein wunderschöner Mensch;
er hat zwar ein oft an Gesicht, aber
sein Lachen, was fließt sein Gedanken,
man man so sagen kann, über
gefällt er mir, und sein in Worten
fütta ich ihn von, weil er Frau und
Ginnig lieb und werth ist. Mit dem
Portrait von Ricard hat er sich geäuert,

76



Herrn Nathaniel Wagners Brief an Frau Dr. Friedberg!

obgleich es uns, die Frauen und unsere
 Kinder, nicht Riccardi die noch einmal
 mehr? — Ist es denn nicht zu verzeu-
 ren, lieber Freund, daß die diese
 Summe nach in ein Gut weisen, wo
 wir die heiligen Dornen? nach Paris
 kommen wir die Frau nicht, so sehr
 es uns uns bringt! Die bleiben
 wohl doch nun Dornen umgeben, wenn
 wir der große Läden die Stadt verläßt?
 ein Glück ist, daß die die Einsamkeit
 notwendig sind, man sollte sich an-
 sungen, sie zu lieben, denn um jede
 Gullen wir Alle ist unser. Es ist
 merkwürdig, wir Dornen der Wäpfe
 nicht: an diesem Salz antworten ist
 Zornen eine neue Dornen-Philosophie!
 es ist notwendig, als andere Dornen,
 sind doch uns mindere unheimlich, als
 ein alleigentliches gestaltet. —
 Frau geschätzt, sagt der Frau
 Freund, das ist für jetzt die Frau Dornen!
 Bernhardine Friedberg.